

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

51 (1.3.1907) Erstes Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich M. 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.60 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luffenstr. 14.
Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 6144.
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Insertate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pf., Total-Insertate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme des Inserates für nächste Nummer donnerstags 1/2 9 Uhr. Größere Insertate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 9—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 51. Erstes Blatt. Karlsruhe, freitag den 1. März 1937. 27. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfasst 6 Blätter mit zusammen 6 Seiten.

Perfidie und phantastische Forderungen

Am Abend deselben Tages, an welchem der Reichstag tagte, sprach der Reichsminister für Volkswohlfahrt, Ernährung und Landwirtschaft, Herr Brüning, in der Reichstagskammer über die Sozialdemokratie. In diesem Falle würde sich die Situation auch äußerlich günstig gestalten. Wenigstens die meisten Forderungen können unter gegenwärtigen Verhältnissen auch auf die Unterstützung des Reichstags rechnen. Somit wäre für die Forderungen des Tages ein Bloß der politischen Arbeit vorhanden, der die verbündeten Parteien sogar dazu zwingen könnte, ihre „politischen“ dem Volk gegenüber zu erklären. In diesem Falle würde sich die Situation auch äußerlich günstig gestalten. Wenigstens die meisten Forderungen können unter gegenwärtigen Verhältnissen auch auf die Unterstützung des Reichstags rechnen. Somit wäre für die Forderungen des Tages ein Bloß der politischen Arbeit vorhanden, der die verbündeten Parteien sogar dazu zwingen könnte, ihre „politischen“ dem Volk gegenüber zu erklären.

da die Unmöglichkeit seiner Forderungen unter dem gegenwärtigen Regime offenbar wird — und dieser Augenblick wird nicht lange auf sich warten lassen — in das Lager der entschiedensten Opposition abzuweichen. Das zu erwarten, ist denn auch ein freisinniges Blatt, das Berl. Tageblatt, „phantastisch“ genug. „Der Herr Reichsfanzler“, so schreibt dieses Blatt, „soll uns zeigen, daß er die Lebenskraft des Liberalismus nicht nur gegen Herrn Brüning im Mund führt, sondern daß er ihr auch in der Führung der Reichsregierung Genüge tun will. Tut er das nicht, so wird er verurteilt (?!). Die Lebenskraft des Liberalismus an eigenen Ministerleibe in einer Weise erfahren, die ihn wünschenswert müßte, er wäre weniger lebensfähig.“

Das Göttergeschick, das uns hier versprochen wird, wollen wir in Gelassenheit abwarten.

Badische Politik.

Die süddeutsche Volkspartei

hat ihren Vorort von Frankfurt nach Karlsruhe verlegt. In einer am Mittwoch stattgefundenen Versammlung des Volksvereins wurde der engere Ausschuss gewählt und zwar mit Prof. Dr. Heimbürger als Vorsitzendem, dem Schriftführer Prof. Hummel und dem Kassierer A. Wertheimer. Daran anschließend fand die Generalversammlung des Karlsruher demokratischen Vereins statt. An Stelle Heimbürgers wurde Reallehrer Finf zum ersten Vorsitzenden gewählt. Der Geschäftsbericht konstatiert einen Mitgliederzuwachs. Professor Hummel zog im Hinblick auf die Reichstagswahl das Fazit: zwar in Baden noch kein Mandatsgewinn, aber erheblicher agitatorischer Nutzen. Durch das ganze Land seien Fortschritte des demokratischen Gedankens zu konstatieren gewesen.

Die Demokraten sehen den Himmel immer voller Vögelchen hängen. Bei den Wahlen merkt man aber gar nichts von den Fortschritten der bürgerlichen Demokratie. Die Nationalliberalen lassen sich von der Demokratie auch nicht beeinflussen. Heute wie Venedig sind heute wie früher Prediger in der Wüste des Liberalismus.

Vom jungliberalen Agitator Obkircher

spricht die konservative Bad. Post. Der Bad. Beobachter machte dieser Tage die Anmerkung, daß bei der Beförderung Obkirchers dessen Parteilichkeit mitgesprochen habe. Dazu bemerkt die Bad. Post:

Das ist nicht seltsam. Seltsam aber ist es, daß die Bad. Landeszeitung in einem Gegenartikel auch noch einmal versteht, diesen Vorwurf zu entkräften. Damit beweist sie am deutlichsten, wie sehr sie selber der Ueberzeugung ist, daß Obkircher und Siehe wesentlich um ihrer liberalen Parteitagitation hervortreten und über ein Vorgehen beim nächsten Landtag mit den Linksliberalen sich einigen kann. Schon auf dem letzten Landtag lagen verschiedene Anträge auf Änderung des Gemeindewahlrechts vor. Sie konnten aber wegen Zeitmangels nicht mehr zur Erledigung kommen. Beim nächsten Landtag ist ein ähnliches Schicksal für diese Anträge ausgeschlossen. Deshalb muß dafür gefordert werden, daß der Bloß auch in dieser Frage geschlossen und einig auftritt.

Man mag über den Politiker Obkircher denken was man will, als Jurist ist er zweifellos eine tüchtige Persönlichkeit. Und das heißt, wie wir annehmen, bei solchen Beförderungen doch auch eine Rolle.

Herr Theodor Wacker

polemisiert in einem längeren Artikel gegen einen Bericht des Volksfreund über eine Offenburger Zentrumsversammlung. Herr Wacker bestreitet, von der „zerstückelten Sozialdemokratie“ gesprochen zu haben und habe nur von einem „zerstückelten Mandatsbesitz“ gesprochen. Sodann kommt Herr Wacker auf die Wahlkreisverteilung zu sprechen, von der er ohne weiteres zugibt, daß sie eine ungerechte geworden ist. Er selbst sei für Abänderung, zur Stunde aber hätte ein solcher Antrag sehr wenig Aussicht, ja er sei mit gewissen Gefahren verbunden. Auch sei die Regelung dieser Frage nicht leicht. Das letztere zugegeben, aber daß ein Antrag auf gerechte Einteilung der Wahlkreise gefährdend sein soll, können wir nicht zugeben. So viel steht fest, daß das Zentrum von einer Neu-einteilung der Wahlkreise auf der Grundlage der Gerechtigkeit nichts wissen will, denn der starke Mandatsbesitz des Zentrums basiert ja auf der ungerechten Wahlkreisverteilung. Für das Zentrum sind Verfassungsfragen keine Prinzipien, sondern reine Zweckmäßigkeitsfragen.

Zur Frage der Gemeindevahlreform.

die auf untern bevorstehenden badischen Parteitag zur Verhandlung steht, schreibt der Karlsruher Hofenkorrespondent der Straßb. Post:

Die Sozialdemokraten verlangen für alle Wahlen, so auch für die Kreis- u. Landtagswahlen das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht und eben so auch die direkte Wahl der Bürgermeister und Stadt-(Gemeinde-)Räte. Nicht ganz so weit geht das Zentrum, das aber immerhin für die der Stadtordnung nicht unterliegenden Gemeinden die direkte Wahl für den Bürgerausschuss unter Umständen annimmt. Die Linksliberalen haben ebenfalls ihr festes Programm und nur die nationalliberale Partei hat sich in dieser hochwichtigen Frage noch nicht schlüssig gemacht. Diese Unterlassung muß aber bis zum Zusammenritt des nächsten Landtags beseitigt werden, da die Reform des Gemeindevahlrechts, wenn die Regierung nicht überführt eine Vorlage einbringen sollte, auf Grund von Initiativanträgen zur Verhandlung kommen wird. Die einfache Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf die Gemeinden hat natürlich ihre großen Bedenken und kann ernstlich nicht in Frage kommen. Aber ebensowenig kann auch der derzeitige Zustand beibehalten werden. Zur Klärung der Angelegenheit wird es sich daher empfehlen, in besonderen Besprechungen die verschiedenen Möglichkeiten einer Reform zu erörtern, damit man bis zum Ende des Jahres mit festen Vorschlägen hervortreten und über ein Vorgehen beim nächsten Landtag mit den Linksliberalen sich einigen kann. Schon auf dem letzten Landtag lagen verschiedene Anträge auf Änderung des Gemeindevahlrechts vor. Sie konnten aber wegen Zeitmangels nicht mehr zur Erledigung kommen. Beim nächsten Landtag ist ein ähnliches Schicksal für diese Anträge ausgeschlossen. Deshalb muß dafür gefordert werden, daß der Bloß auch in dieser Frage geschlossen und einig auftritt.

bloß verdächtige. Am Klassenwahlrecht wollen sie nicht rütteln lassen. Wie unter solchen Umständen eine gemeinsame Aktion mit den Linksliberalen zustande kommen soll, ist uns einzuweisen noch nicht klar. Vielleicht aber kommen die Linksliberalen wie in anderen Fragen so auch in dieser den Nationalliberalen so weit entgegen, daß diese „reformfreundlich“ gestimmt werden. Der Bloßliberalismus ist eben unfähig, liberale Programmforderungen zu erfüllen. In der Gemeinde wollen die Nationalliberalen unter allen Umständen die Herrschaft des Besitzes aufrecht erhalten. Deshalb kommt das gleiche Wahlrecht für sie nicht in Frage.

Es ist natürlich durer Schwandel, daß die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf die Gemeindevahl irgend welche Gefahren in sich birgt. Das direkte Gegenteil ist wahr. Heute herrscht das Liquefieren auf den Rathhäusern, beim gleichen Wahlrecht wäre das unmöglich.

Nun, wir werden die Frage in Fluß bringen und wenn die Nationalliberalen nicht einlenken, machen wir es ihnen, wie dem Kampf um das Landtagswahlrecht. Ein Liberalismus, der nicht einmal so liberal ist, ein zeitgemäßes gerechtes Gemeindevahlrecht zu befeuern, ist wert, daß man ihn vernichtet.

Wahlbetrachtungen.

Hörden (im Murgthal). Wir können mit dem Wahlergebnis zufrieden sein. Unsere Stimmenzahl ist von 99 auf 98 gesunken, die des Zentrums von 198 auf 193 gesunken und dies, obwohl die hiesigen Zentrumsgruppen mit sehr schmutzigen Wahlen gekämpft haben. Das Wahlergebnis hat diesen Verhältnissen auch gehörig auf die Nerven geschlagen. Jetzt müssen sie sich dadurch zu rächen, daß sie unsere Gemüter mit allseitig schimpflichen Behauptungen zusetzen. Ganz besonders tut sich ein junger Mann, der erst vor einem Jahre vom Militär entlassen wurde, durch Schimpfen über unsere Partei hervor. Der junge Mann ist uns politisch noch zu unerfahren, als daß wir uns weiter mit ihm beschäftigen. Dem Gattmann zum Anker liegt der Volksfreund auf; es werden häufig Verleumdungen gemacht, ihn zu vernichten. Eine solche Kampfstärke kennzeichnet uns die Parteien, die sich ihrer bedienen. Diese janzaker schaden unserer Sache sicher nicht. Sollten die Verleumdungen fortwähren, durch Schimpereien und Erbschandenreden uns zu bekämpfen, so werden wir sie einzeln vornehmen und öffentlich als das charakterisieren, was sie sind. Einsteilen mögen sie sich das hinter die Ohren jacheln.

Deutsche Politik.

Die sozialdemokratische Interpellation

über die Wahlbeeinflussungen der Regierung hat folgenden Wortlaut:

„Mit dem Herrn Reichsfanzler bekannt, daß das Reichsfanzleramt, das Reichsministerium, das Reichspostamt und das Oberkommando der Schutztruppen in die Agitation für die Wahlen zum Reichstag eingegriffen haben, und zwar sowohl durch Erteilung von Winken und Rathschlägen, als auch durch Herstellung und Verbreitung von Agitationsmaterial und Zusendung von Agitatoren für die Wahl von Kandidaten der sogenannten nationalen Parteien. Ist weiter dem Herrn Reichsfanzler bekannt, daß der Deutsche Flottenverein, der von den Parteibehörden als unpolitischer Verein angesehen und behandelt wird, die Wahlagitation durch Wort und Schrift beeinflusst und dabei im Einverständnis mit dem Reichsfanzleramt handelte? Und was gedenkt der Herr Reichsfanzler gegen diese ungesetzlichen Handlungen zu tun.“

im Fieber des Todes. Sie hob sich, fiel zurück und blickte in die Runde. Ein angsterfülltes Köcheln, ein tiefer, tiefer Atemzug — die Brust sank zusammen. Man hörte nichts als ein leises Beten der Mägd, und „Water! Water!“ rief Irene dazu und stürzte ihn, der am Bette kniete und sein Gesicht in den Kissen vergrub. Gressenz versuchte zu trösten, obwohl das Weh ihr eigenes Herz zu zertrüben drohte. Sie berührte leise die Schultern des schluchzenden Mädchens und des Waters und suchte nach lindernden Worten. Aber da packte auch sie schon wieder der Schmerz; sie lief trippelnd wie in der Eile vom Totenlager zum Tisch und zum Spinnradchen, hielt die Uhr an, verhängte den Spiegel und stellte das Spinnradchen endlich aus der Stube des Todes in den Hausgang hinaus. Ihre Rippen bebten immer dabei, als suchten sie fortwährend die rechten Worte für ihre Umgebung zu finden, und doch murmelte sie nur stets den einen Satz: „Der Faden ist gerissen! Der Faden ist gerissen!“

Fünftes Kapitel.

In der Schreinwerfstätte des Dorfes lag ein Gollunderstab bereit, mit dem der Meister Maß nehmen ging zum Sarge Maria Theresias. Nicht der Meister allein hobelte nachher. Auch sein Schüler war durch das Schicksal verurteilt, die Bretter zuzuschneiden, zu glätten und anzumalen, in denen die ruhen sollte, für die er sein Herzblut gern dahingegen hätte. So oft der Meister in dieser Zeit den Rücken wandte, hielt auch sein Helfer erschöpft inne. Noch nie in seinem Leben war ihm jeder Handgriff so schwer geworden wie in diesen Tagen. Und während hier draußen Kämpfe der Seele stumm ausgetragen wurden, brachten die Zeitungen in der Stadt Ruhmesartikel zum Preise der Heimgegangenen; man nannte Maria Theresia dort eine „liebenswürdige Kunstwivigin von schönster Veranlagung“ und sagte: „in ihrem jugendlich elastischen Körper hielten Natur und Kunst in holdstem Verein Triumphe gefeiert.“ (Fortsetzung folgt.)

Opfer der Liebe.

Roman aus Süddeutschlands Nebelgärten.

Bon ? ? ? (Nachdr. verb.) (Fortsetzung.)

„Was war, als sähe er noch immer Maria Theresias feste Augen neben dem bläulichen, sanfteren Blick ihrer Irene auf sich gerichtet.“

„Ihre Augen sahen aber lag schon der eine der beiden Gestalten, mit Wunden bedeckt, beugte sich, vor dem Vater, während Irene die Hände auf die Uhr richtete, ob der Art noch nicht zu sein würde.“

als man nach ihrem ersten Verbalten habe annehmen können. Nachdem sie einige Tage hindurch das Lager nicht hatte verlassen können, gewann Irene die Kraft, ihrem Verlobten einen Bericht zu schicken. Zwar konnte, schrieb sie, ihr eigenes Mißgeschick gegenüber dem Unglück ihrer Schwester überhaupt nicht in Betracht, doch verdrieße sie die dem Verlobten aus dem eigenen Zustand nicht. Nach dem Ausspruche des Arztes würden die Wunden voraussichtlich in einigen Wochen geheilt sein, wenn es auch, wie sie vermute, ohne einige dauernde Narben nicht abgehen werde. Er möge sich überlegen, schrieb Irene ihrem Verlobten, ob er einer durch so viel Sturm und Angst gegangenen und vielleicht dauernd mit den Zeichen einer schlimmen Bataille behafteten Kampfgesinnung noch werde gut sein können wie vorher. Sie sei nun wieder zum „wüsten Lagersteden“ geworden, wie sie einstmals beim Herumwirtschaften in Feld und Wald geheißen habe. „Wenn ich auch nicht ganz so schlimm daran bin wie der arme Lazarus, so habe ich doch an dem Unglück meiner Schwester reichlich mitzutragen. Maria Theresia wirft du zum leztenmale gesehen haben.“

Ehe Karl noch Ruhe gewann, seiner Verlobten tröstende Worte zu senden, hämmerte ein nächster Wanderer mit hartem Knöchel gegen die Tür des Gasthauses in Lindenweiler und erzwang Einlass. Gressenz hatte seinen Lazarus mit neuen Verbänden versehen und war nun heruntergefallen in das andere Stockwerk zu Maria Theresias Lager, um den tobnitenden Vater in der Nachtwaage abzulösen. Ohne ihr Spinnradchen zu drehen, traute sich die alte treue Seele den Schlaf nicht zu scheiden. Der Fuß bewegte eifrig das Trittbretchen, und die Augen schauten von Zeit zu Zeit zu der Leidenden hinüber. Sie lag bleich im Bette, rebete manchmal ein Wort und ließ ihre Augen groß und doch als läßen sie nur weite Fernen, umgeben. Auch als sich Gressenz einmal zu ihr beugte und ihre schmalen Hände strich, blieben die Wliden noch wie in unend-

liche Weiten gerichtet. Schließlich jedoch kam noch ein klarer Augenblick; sie verlangte zu trinken. In der Erregung ließ Gressenz den flächigen Faden fahren, und er ritz in zwei Stücke. Er schreckte reichte sie das Glas, stellte es wieder auf den Tisch, und ihre Hand zitterte. Ein Klirren, der Fuß des Gefäßes war gedrohen. In Scherben fiel die obere Hälfte auf die Tischplatte. Der Wagn fielen alte Gedächtnisse ein; sie konnte sich ihrer nicht erwehren. Auch beim Tode ihrer Mutter war ein Glas entwegengebrochen, und als ihr Vater schied, war die Kompagnole zertrümmert. Und noch eins mußte sie ganz bestimmt: kurz vor dem Tode der Mutter hatte sich sogar der Spiegel in zwei Hälften geteilt. Die Alte starrte in solchen Erinnerungen umher, als müßte jetzt jemand über die Schwelle treten, und auch die Kranke richtete ihre Augen alsbald nach der Stubentür. „Wer kommt dort? Wer pocht?“ forschte sie. „Will jemand herein?“ „Ich weiß nicht.“ „Ich höre aber doch immer klopfen!“ „Ich will nachsehen.“ sagte Gressenz, um sich und die Kranke zu beruhigen, und öffnete ein wenig die Tür. „Wer ist —“

Die Wagn sah ihren kranken Schützling groß an. „Gade nicht Angst“, antwortete sie, „der Herr Jesus ist da!“ — „Warum bleibst er draußen stehen? Er soll doch zu uns hereinkommen!“ „Er wird bald bei dir sein — ich will ihn aber — ich will ihn holen.“ Gressenz kam nicht weiter. Ihre Augen hatten lange nicht geweint. Sie wurden jetzt naß. Und die Fülze hasteten hinaus und die Treppe hinauf. Die Alte konnte nicht sprechen und schlug nur gegen die Tür. Ein paar Augenblicke — und der Vater und die Schwester der Kranken standen vor ihr. Rauchlos huschten sie hinab. Lautlos wollte kein Wort über ihre Lippen. Nur die Kranke begann noch einmal zu reden —

„Stoff! Stund! hat ein jeder Tag; Aber weiß, wer heut' scheiden mag!“

Behtes Kapitel.

Die hiesigen Zeitungen besetzten sich, den Lesern den Unglück in Lindenweiler zu berichten. Die hiesigen Zeitungen besetzten sich, den Lesern den Unglück in Lindenweiler zu berichten. Die hiesigen Zeitungen besetzten sich, den Lesern den Unglück in Lindenweiler zu berichten. Die hiesigen Zeitungen besetzten sich, den Lesern den Unglück in Lindenweiler zu berichten.



Deutscher Metallarbeiter-Verband

Zahlstelle Karlsruhe.
Bureau: Markgrafenstr. 20 I. Telefon 2088. Geöffnet von vormittags 9 bis mittags 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr. Dienstag und Freitag bis abends 9 Uhr. Samstags mittags von 2 Uhr ab und Sonntags geschlossen.

Blechuer u. Installateure.
Samstag den 2. März 1907, abends punkt halb 9 Uhr, im Saalmen

Monatsversammlung.
Vortrag über: „Die Natur und der Mensch“.
Referent: Herr Adolf Müller, Mathem. aus Durlach.

Bauschlosser
1. sämtliche in den Eisenkonstruktionswerkstätten beschäftigten Arbeiter.
Samstag den 2. März, abends halb 9 Uhr, im „Goldenen Adler“

Öffentliche Versammlung.
Tagesordnung:
Die Regelung der Lohn- u. Arbeitsverhältnisse im Schlossergewerbe.

Feilenhauer.
Sonntag den 3. März, vormittags 10 Uhr, im „Storch“, Gartenstraße 4.

Monatsversammlung.
Modellstecher.
Sonntag den 3. März, vormittags punkt 10 Uhr, im Saalmen am Ludwigsplatz

Zusammenkunft.
Bretten.
Sonntag den 3. März, nachmittags punkt 2 Uhr, im Gasthaus zum „Bähringer Hof“

Öffentl. Metallarbeiter-Versammlung
mit Vortrag des Kollegen R. Rückert aus Karlsruhe.

Gießereiarbeiter aller Berufe.
Montag den 4. März, abends punkt 6 Uhr, im großen Saal der „Weidenhalle“ in Mühlburg

Versammlung mit Vortrag
des Herrn Adolf Müller aus Durlach über:
Die Geschichte der Gewinnung u. Bearbeitung der Metalle
Zu zahlreichem Besuch obiger Versammlungen ladet ein
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarb.-Verband
Zahlstelle Karlsruhe.
Am Samstag den 2. März, abends halb 9 Uhr, bei Röhrlein, Kaiserstraße 18.

allgemeine Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
Vortrag von Arbeiterdirektor H. Will über:
„Das deutsche Gewerkschaftswesen“.
Die Ortsverwaltung.

Handels- und Transportarbeiter
Sonntag, den 3. März, nachm. 3 Uhr, im Rest. Wöhrlein, Kaiserstraße 18.

kombinierte Mitgliederversammlung.
Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.
Die Verwaltung.
NB. Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

Gesangverein Lassalla Karlsruhe
kommenden Sonntag, den 3. März, vormittags 11 Uhr beginnend, im Auerhahn, Schützenstraße

Grosser Frühsehoppen
mit Instrumental- und Vokalkonzert und Preisregeln, wozu wir freundlichst einladen.
NB. Das Preisregeln beginnt schon Samstag abend 7/9 Uhr.
Der Vorstand.

Antinultramontane Vereinigung
Öffentl. Versammlung
Freitag, den 1. März, abends 7/9 Uhr im großen Saale der „Eintracht“ (Karl-Friedrichstraße)

Der neue Reichstag
oder
der „Sieg“ des Zentrums
Referent: Prof. Dr. Böhlingh
Freie Diskussion.
Auch Damen willkommen.
Der Vorstand.

Nummerierte Plätze zu 50 Pf. in der Pieselsfeldschen Hofbuchhandlung (am Marktplatz) und abends an der Kasse. Eintritt 20 Pf.

Vereinigte Gewerkschaften Rastatt.
Sonntag, den 17. März, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus am Ritter ein

Lichtbildervortrag
Rast. Thema:
Das alte Rom und seine Kunst.
Ein Bild veranschaulicht die römische und das christliche Rom. Die Kunstschätze des Vatikan, 80 Lichtbilder.
Eintritt 30 Pf.
Zu diesem hochinteressanten Vortrag ladet jedermann ergebenst ein
Das Gewerkschaftskartell.

Colosseum

Direktion: J. Raimond. 789
Spielplan für das Elite-Programm 1.-15. März 1907.
Salva u. Manza, die Wunder der contorsionistischen-egilibristischen Kunst.

Rosa Kleky, Soubrette und Kunstpfeiferin.
KOYOSHI, Schrägseil.
Paul Foerster, Recitator und Improvisator.
J. Garcia, Handschattenkünstler.
SASCHOFF-Troupe, Original Kiargison Gesang- u. Tanzensemble.
Fritz Brand, moderner Komiker und Satyrker.
American Bioscop, neue Bilder-Serie.
YAMAHOTOS, Original-Japaner.

Samstag den 2. März 1907. Sonntag den 3. März 1907.
Galla-Vorstellung. Zwei Vorstellungen.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr. Beginn: nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr

Apollo-Theater.

Tel. 2042. Dir.: H. Braunschweiger. Tel. 2042.
Dir.: A. Grüneberg.
Freitag den 1. März und Samstag den 2. März
Grosse Galla-Vorstellung.
Vollständig neues Programm

Sign. Alfonso Silvano, Balance-Akt.
Jolly Juliette, Costüm-Soubrette.
The Silvestro-Troupe, sensationeller Luft-Akt.
The Orig. Lesaines, Akrobatie-Comedy-Akt.
Ludwig Seiff, Salon- und Charakter-Komiker.
Crista, Zigeuner-Violla-Virtuosin.
Nistr. Barzella, Hand- und Kopf-Equilibrist.
The 3 Bassons, Valet-Parodisten.
Starkers Amer. Bio. Tableau, Neue Serie.

Sonntag den 3. März
zwei grosse Vorstellungen.

Gashaus zur Blume Durlach.

Samstag den 2. und Sonntag den 3. März d. J.
zwei große Konzerte
angeführt von der ersten bayr. original Banertrachten-Kapelle (Dachauer) aus München.
Direktion: Hans Bauer.
Anfang Samstag 8 Uhr, Sonntag 7 Uhr, wozu freundlichst einladet
Friedrich Mannberg,
Wegner und Saltwirt.
Bringe eine ausserwählte Speisekarte in empfehlende Erinnerung.
Ausschank eines ff. Stöffes heller und dunkler Viere.

Räumungs-Ausverkauf

in Schuhwaren aller Art
zu den billigsten Preisen und 10 Proz. Rabatt.
Keine Schund- u. minderwertige Ware sondern
reelle, preiswürdige, von erstklassigen Fabriken
begogene Ware. (Nicht mit Ladenhütern zu verwechseln.)
Günstiger Gelegenheitskauf für Erstkommunikanten.
Großer Posten Arbeiterschuhe u. -Stiefel.
Empfehle meine Reparaturwerkstätte und zum Besohlen die
Patent-Eisen-Leder-Dauerstichle (Sohle der Zukunft).

August Dreher, Schuhhandlung,
Zell a. H., hintere Kirchstraße 80.

Preis-Ermäßigung

Bon heute bis Ostern bedeutende
auf Hüte, Mützen, Wäsche, Cravatten,
Stöcke, Schirme, Unterwäsche etc. etc.
Besondere Berücksichtigung für
Konfirmanden
Auguste David = Karlsruhe
17a Kronenstraße 17a
Billigste und solideste Bezugsquelle der Herrenmode-Branche.

Frühjahrsneuheiten

Den Eingang sämtlicher
beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. Als besonders preiswert empfehle ich:
Herren-Anzüge Serie I: Mk. 18.00, Serie II: Mk. 25.00, Serie III: Mk. 36.00
Konfirmanden-Anzüge in grosser Auswahl von Mk. 10.50 an
Herrenpaletots v. Mk. 16.00, Hosen v. Mk. 1.80, Knabenanzüge v. Mk. 2.50 an
Berufs-Kleidung in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

N. Breitbarth

Mitglied des Rabattsparevereins
Karlsruhe
Ecke Kaiser- u. Herrenstrasse.

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise aufrichtiger Teilnahme und der schönen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes
Adolf Litterst
sage ich den Mitgliedern des sozialdem. Vereins, der Stadtverordnetenfraktion und Tabakarbeiterverbandes meinen innigsten Dank.
Offenburg den 28. Febr. 1907.

Anna Litterst Ww.

Freie Turnerschaft Karlsruhe

Montag den 4. März findet in unserem Vereinslokal, Restaurant Wöhrlein 792
Monatsversammlung mit Vortrag
statt. Beginn präzis halb 9 Uhr.
Der nächsten Tagesordnung halber ist es Pflicht der Turngenossen, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
Der Turnrat.

Arbeitshofen

Bequem im Schritt
beste Arbeit 791
extra gute Falten
bekannt die stärksten Stoffe
Fahr, Frauenhafe.

Kluge Frauen

Werfen ihre ausgekämmten Haare nicht fort, sondern sammeln dieselben
Dabon werden Zöpfe, Inzieragen sowie alle sonstigen hübschen Haararbeiten schön u. billig angefertigt.
Richard Korn, Friseur,
Karlsruhe-Wöhrlein, Rheinstr. 83

Musen

Ihr Übermacher heißt
Musen
und wohnt Freiburg,
Kreuzstr. 1, 1 Trepp.

Kleine Anzeigen.

1mal im Monat f. Adress gratis.
Bahnhofstraße 30, part. ist ein Zimmer an organisiert. Arbeiter zu vermieten.
Durlacherallee 19, 8. St., schön möbl. Zimmer an soliden Arbeiter sofort oder später zu vermieten.
Friedrichstr., Mühlheim, Neubau, 2. St. 3. Wohnung n. m. Glasob. pl. auf 1. April zu vermieten. Zu erfr. Friedrichstraße 123, 8. St.
Gervilstr. 45, 2. St., ist ein Zimmer mit 2 Betten sofort oder später zu vermieten.
Quisenstr. 61, 8. St., ist ein möbl. Wintergartenzimmer billig zu vermieten.
Schützenstr. 67, 8. St., ist ein möbl. Zimmer an ord. Arbeiter auf 1. März zu vermieten.
Schützenstr. 37 (Bismarckstr.), ist ein einfach möbl. Zimmer sofort zu vermieten.
Wöhrleinstr. 4, 2. St., ist ein freundl. Zimmer an 1 od. 2 Arbeiter od. Handl. sofort od. später zu vermieten.
Schlafstelle wird auf sofort gesucht. Monatlich 6 Mark. Näheres in der Expedition des Volksfreund.
Einf. Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen. Monatlich 6 Mark. Näheres in der Expedition des Volksfreund.
Gadenermühlung gebrauchte, schicksaufgabe zu verkaufen. G. H. Illmer, Durlach.
Sportwagen bereist noch neu, billig zu verkaufen. Eternbergstr. 21, 2. St.
Sportwagen Augustenstr. 3, 1. St., auch wird dabei Wäsche von Arbeiter angenommen.
Sportwagen, weh mit Gummi noch sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Näheres Wöhrlichstr. 2, 3. St. od. links.
Sportwagen gut erhalten, März zu verkaufen. Auch sucht dabei eine Frau für 2 Stunden vormittags Beschäftigung. 794 Wöhrlichstr. 66, 8. St.
Strickarbeiten werden b. billig Berechnung angenommen. Eternbergstr. 10, 2. St. I. 740.2
Billig Kinderstisch, großer Gewichtrabe 32, 2. St. d. zu verk.
2 Halenähle sind billig zu verkaufen. Hauptstr. Nr. 68, 2. St. od.
Hafenball, hoch, vierseitig, samt franz. Wöhrlichstr. 10 Monat alt, billig sof. weg. Aufg. der Jugend zu verk. Durlach, Neue Anlagestr. 10.
Bräcke, Wöhrlichstr. 66, 8. St. gut, auch zu verkaufen. Off. n. 888 an d. Exped. d. Blattes.
Ten gebr. Damen von hier u. auswärts, emp. Wöhrlichstr. 10.
Franz Lacher, Wöhrlichstr. 66, 8. St.
Wäsche zum Färgeln wird angenommen. Wöhrlichstr. 66, 8. St.

Neue Brünkern

gang oder gemahlen
30 u. 40 Pf.
empfehlen
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H. 787
in den bekannten Karlsruhe Verkaufsstellen.

Gesucht

wird ein Schulfürsorge zum besorgen von Ausgängen und häuslichen Arbeiten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Mausfrauen,

gebraucht
Blitzblank-Seifensand
774

2 voll. Betten

neu mit feinsten Rohbaummatratzen, ein Bett, Chiffonier, Spiegel, Spiegelschrank, Küchenschrank, Vertiko, billig abgegeben. Seubertstraße 2, partier beim Schlachthof. 808

Blitzblank-Seifensand

774

Blitzblank-Seifensand

774

Blitzblank-Seifensand

774